

Lichtenstein-Gallusberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kusdorf, St. Igidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 301.

Verordnungs-Blatt
Nr. 7.

47. Jahrgang.
Dienstag, den 28. Dezember

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1897.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Ansträger entgegen. — Inserate werden die dergelassenen Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Dienstag, den 28. Dezember 1897, abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über Bahterlaß für ein städtisches Grundstück.
 2. Beschlussfassung über Gewährung eines Beitrages an den Landesverein „zur Pflege verwundeter und kranker Krieger“.
 3. Kenntnisnahme eines Ratsbeschlusses: Bekanntmachung „das Einstreuen bei Glätteis pp.“
- Darauf: Nicht öffentliche Sitzung.

Bekanntmachung.

Die
Auszahlung der Quartierentschädigungsgelder
für die Militärquartierung in hiesiger Stadt in den Monaten August und

September laufenden Jahres erfolgt durch die hiesige Stadtkasse — Rathaus 1 Treppe — in der Zeit bis zum 31. laufenden Monats und zwar nur gegen Rückgabe der vorschriftsmäßig ausgefertigten Quartierbillets.
Lichtenstein, am 15. Dezember 1897.

Der Rat zu Lichtenstein.

Lange.

Schnbr.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Bewohner, welche für das nächste Jahr einen Besetzungszettel wünschen, werden hiermit aufgefordert, sich bis
Freitag, den 31. dieses Monats
in hiesiger Stadtkasse persönlich zu melden.
Lichtenstein, am 23. Dezember 1897.

Der Stadtrat.

Lange.

Aus Stadt und Land.

— Lichtenstein, 27. Dez. Wie wir hören, wird der Assessor beim Landgerichte Chemnitz, Herr Karl Rudolf Georgi, vom 1. Januar 1898 an dem hiesigen Amtsgerichte zugewiesen und diesem Gerichte als Hilfsrichter sowie als Hilfsbeamter für Sachen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit beigeordnet werden.

— Die amtliche Gewinnliste der Sächsisch-Elbtingischen Ausstellungs-Lotterie liegt in der Expedition des Tageblatts während der Geschäftsstunden von 8—12 und 2—7 Uhr zur Einsicht aus.

— Das Weihnachtsfest war vom richtigen Winter-Weiter nicht gerade begünstigt, es fehlte das weihnachtliche Schlittengeläut und der beliebte Eislauf. Aber dennoch war es schön, schön wie immer, wenn Gatten, Eltern- und Kinderliebe zusammenwirkt, um eins das andere zu erfreuen, und wenn aus aller Augen ein Strahl der Gottesliebe wiederleuchtet, die sich im Weihnachtsfeste so herrlich offenbart hat. Nun ist es verflogen das Fest des stillen Familienglücks, das in Palast und Hütte gleichermaßen seinen beseligenden Einfluß ausgeübt und die Arbeiten des Tages, die großen und die kleinen Ereignisse des Weltenschauspiels bringen wieder auf ein und ein und setzen sich in ihr Recht. O, daß ein Strahl der Weihnachtsliebe und des Weihnachtsfriedens unseren Herzen erhalten bliebe auch in der Arbeit und den Kämpfen des alltäglichen Lebens, unsere Arbeit würde erfolgreicher, unser Kämpfen des Sieges gewisser sein! — Nach dem Hasen und Jagden, das die Vorbereitungen zum Fest nun einmal unvermeidlich machen, war die Ruhe der Festtage doppelt schön. Ruhe und Friede herrschte auch draußen in der Welt. Es war Frieden auf Erden. Schon aber wird es wieder aller Orten lebendig, die Ereignisse in Ostasien erwecken aufs Neue unsere gespannteste Aufmerksamkeit, denn allgemach verschlingen sich die Fäden der einzelnen Vorgänge zu einem so komplizierten Netz, daß es mit jedem Tage schwerer wird, klar zu erkennen, wie sich die Zukunft in jenem fernen Erdteile gestalten wird. An der Entwicklung der Dinar dafelbst sind wir aber aufs höchste interessiert. Des Kaisers einziger Bruder befindet sich auf der Fahrt nach China und viele Hunderte von Soldaten des deutschen Volkes treten dort gleichfalls für die Rechte des Vaterlandes ein. Prinz Heinrich und sein Geschwader hatten aber, trotz der Eile, mit der sie ihr Ziel verfolgten, während des Weihnachtsfestes doch Halt gemacht und an der Küste Spaniens in der Straße von Gibraltar das hohe Fest nach Landesart gefeiert, um alsdann mit Vollkraft voraus das Mitteländische Meer zu durchkreuzen, den Suezkanal zu passieren und in die asiatischen Gewässer zu gelangen. Bedeutende Ereignisse im Auslande haben sich während der Festtage nicht zugetragen, all die Fragen, die vor dem Feste unbeantwortet geblieben waren, harren auch heute noch ihrer Erledigung. So ist es in Oesterreich-Ungarn, dem Orient, Italien und Spanien. In England hat man sich freilich auch während der Feiertage keine Ruhe gegönnt, sondern lebhaft weiter agitiert und geht, um nicht etwa bei der „Teilung Chinas“ zu kurz zu kommen.

In deutschen Vaterlande hat dagegen das Weihnachtsfest in gewohnter Weise für politische Ereignisse keine Zeit und keinen Boden übrig gelassen, und so war es recht, denn Weihnachten ist kein Fest politischer Leidenschaften und Kämpfe, sondern das Fest der Liebe und des Friedens auf Erden.

— Die Entfaltung der Weihnachtsmetten liegt weit zurück. Um sich würdig auf das Weihnachtsfest vorzubereiten, hielt man in der Zeit der alten christlichen Kirche die ganze Nacht vom 24. bis zum 25. Dezember bei hellenleuchtender Kirche Gottesdienste, wie solche jetzt noch in der Bräutigamsgemeinde stattfinden. Das ist der Ursprung der Christmetten. In diesen Metten sang sonst ein als Engel verkleideter Chorknabe die Weissagung des Jesajas auf die Geburt des Heilands ab, wie dies vielfach noch, jedoch ohne phantastische Verkleidung, stattfindet. In katholischen Ländern wird in der Christnacht Messe gelesen und ein Weihnachtsopferatorium aufgeführt.

— Die sogenannten zwölf Nächte, das sind die Nächte vom Weihnachtsfeste, den 25. Dez. bis zum Hohnesjahr (6. Jan.), sind bekanntlich im Aberglauben des Volkes von großer prophetischer Bedeutung. Was man in ihnen träumt, wäre sorglich zu merken, denn es träfe ein. Die dunklen Tage, die lange nebelreiche düstere Zeit der kürzesten Tage, die mehr raten als erkennen läßt, war von jeher die Diebstahlzeit der Furcht und des Aberglaubens. Stäbchen wurden geworfen, Karten gelegt, Blei und Wachs gegossen, lang aneinanderhängende Kesselschalen wurden auf Oefen geworfen, um aus den schließlich zusammengeschrumpften Gesellen Schlässe ziehen zu können auf die Zukunft. Der Gott Odin, der alte Schimmelreiter, zog mit seinem Heere (das sind die Seelen Vertorbener) zur Jagd und gar gern auch, da er eigentlich Gott des Windes ist, durch Hohlhölzer und zugige Hausthüren. „Gallo und Hussal“ darf man dem Winde und der in ihm vorüberziehenden Jagd nicht nachrufen, wenn nicht aus der Luft ein Huf oder der grüne Schuh eines Rossweibchens herabfallen soll, die sofort in unserm Raden festwachsen. Denn der wilde Jäger sowie sein Totenheer vertragen keine Reibheit. Die Sagen vom wilden Jäger Hadelberg, Herzog Abel, Hords und Rods (Herodes) leben in Hannover, Oldenburg, der Mark usw. auf, wie in Frankreich der Artus- und in England der Herlethinspül. Am Rhein leben ähnliche Sagen in dieser Zeit auf. Hunde, Eber und Falken, welche als Begleiter der nächtlichen Geisterzüge genannt werden, sind nur Sinnbilder des Sturmes. O, wie viel heller und klarer ist doch, so ehrwürdig jene Sagen auch sind, die Botschaft vom Heilande Jesus, der mit Recht Retter und Seligmacher heißt. (Matth. 1. 21.)

— Die Inhaber von Eisenbahn-Monatskarten zum halben Preise (sog. Nebenkarten, die in Verbindung mit Monats-Stammkarten verabreicht werden) werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach den einschlägenden Tarifbestimmungen die beigebrachte Bescheinigung über die Hauptkarte nicht mit dem Schlusse des Jahres 1897 erlischt und daß zur

Erlangung von Nebenkarten für das neue Jahr eine neue Bescheinigung nötig ist. Es wird sich empfehlen, rechtzeitig die Bescheinigung zu erneuern, denn die Stationen sind nicht befugt, auf Grund der alten Bescheinigungen Nebenkarten auf das neue Jahr zu verabreichen.

— Bernsdorf, 27. Dez. Die am ersten Weihnachtsfeiertag im Köhlschen Gasthofe vom Gesangsverein Orpheus veranstaltete Abendunterhaltung zu Wohlthätigkeitszwecken war sehr zahlreich besucht und der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Das zum Vortrag gebrachte Programm in Gedichten und theatralischen Aufführungen lag in den bewährten Kräften und Leitung der Herren Kirchschullehrer Kuttloff und Lehrer Werthenberger, was zur Folge hatte, daß jede einzelne Nummer in recht gediegener Weise, verbunden mit künstlerischem Sinn, zur Ausführung gelangte, und ein nicht enden wollender Applaus die Mühen des Vereins und dessen Leitung nach jedem einzelnen Vortrag lohnte. Auch die Solis (Sopran), welche Fräulein Friedrich aus Hohenstein gastlich mit in das Programm gütigst einreichte, fanden allgemeinen großen Beifall und Anerkennung bei dem anwesenden Publikum. Möge es dem Verein gelingen, auch fernerhin ähnliche Aufführungen zu veranstalten. Die hiesige Einwohnerschaft wird durch zahlreichen Besuch dankbar sein.

— Seine Majestät der Kaiser hat die Posträte Seidler in Chemnitz, Kempte in Ködlich, Schwiager in Frankfurt (Oder) und Pfähler in Biegenitz zu Oberpostdirektoren ernannt, sowie den Oberpostdirektoren zur Linde in Aachen und Halle in Dresden den Charakter als Geheimere Oberpostrat mit dem Range der Räte zweiter Klasse und dem Oberpostrat und ständigen Hilfsarbeiter im Reichs-Postamt Henntke in Berlin den Charakter als Geheimere Postrat mit dem Range der Räte dritter Klasse verliehen.

— Der in Dresden lebende Schriftsteller und Reisende Dr. Kurt Böck, eine Zeit lang Mitglied des Königl. Hoftheaters, veranstaltet jetzt in Russland Vorträge über seine mit dem Tiroler Alpenführer Hans Rehrer in Indien und im Himalaya-Gebirge unternommenen Reisen. Es ist in Russland nicht leicht, die ministerielle Genehmigung zu solchen Vorträgen zu erhalten. So bedurfte es der Vermittelung des deutschen Botschafters, des Fürsten Radolin, um die Erlaubnis zu erhalten im „Verein deutscher Reichsangehöriger“ in St. Petersburg zu sprechen. Fürst Radolin und die Spitzen der Petersburger deutschen Kolonie zeichneten den Böck'schen Vortrag durch ihre Gegenwart aus. Die Petersburger Presse rühmt die edle Begabung Dr. Böck's und seine äußerst wirkliche Vortragart, die Hörer in die erhabene Hochgebirgsnatur des Himalaya zu versetzen. Unterstützt wird der Vortrag durch die Lichtbilder, die Dr. Böck auf Grund seiner an Ort und Stelle aufgenommenen photographischen Augenblicksbilder vorführte.

— Glauchau, 24. Dez. Am 23. d. Mts. wurde von nachmittags 3 Uhr ab im Sitzungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft hier die 9.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses abgehalten. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen und Erledigung mehrerer der Bezirksanstalt Wichtenstein betreffenden Angelegenheiten fanden, beziehentlich bedingungsweise, Genehmigung: die Schankeraubnisgesuche Bödes in Dürrenhildorf, Heyders in Wälzen St. Niklas für die Kegelhahn und Schneiders in Altstadtwaldenburg, weiter das Gesuch Gethners im Ernstthal um Erlaubnis zur gewerbmäßigen Veranstaltung theatralischer Vorstellungen und Schaulustigungen von Personen, die Großviehslächtereianlage Richters in Oberlungwitz, die Acetylengasanlagen Krohns und Krähmachers in Wälzen St. Niklas, die Anlagenregulativ für Langenschürsdorf, Falken, Langenberg, Weidendorf, Gersdorf und Stangenborn, der 2. Nachtrag zum Ortsstatut für die Stadt Ernstthal und das Gesuch der Gemeinde Weidendorf um Bewilligung einer Begebaubeihilfe aus Bezirksmitteln. Dagegen erfuhren Abweisung: das erneute Schankeraubnisgesuch Luckners in Oberlungwitz und das Gesuch Bödes in Dürrenhildorf um Erlaubnis zur Abhaltung theatralischer Vorstellungen. Die Verwaltungstreue zwischen den Ortsarmen-Vereinen Boiglaide und Thurm wegen der Unterstützung der Maurenschiffahrt Selma Hof geb. Böhle wurde gegen den Ortsarmenverband Thurm entschieden. Nachdem hierauf der Bezirksausschuss die Haushaltungspläne für die Bezirke und die Bezirksanstalt Wichtenstein auf das Jahr 1898 beraten, auch von der Tagesordnung für den nächsten Bezirksrat Kenntnis genommen und sich über vier Anlagen-Rekurse, die Öffentlichkeit zweier Brücken in Falken, die Belohnungen der Amtsstraßenmeister und kommunischen Wegewärter im Bezirke, sowie über die Vorschläge für die Entscheidung der Pferdebesitzer für die Verluste durch die Gemästung der Pferde und über die Vorschläge für die Wahlen der Mitglieder der Pferdevormüsterungskommission in mehreren Bezirken, einigen stellvertretenden bürgerlichen Mitgliedern der Bezirkskommission in den Aushebungsbezirken Hohenstein und Wichtenstein und eines Vertrauensmannes zu einem Ausschusse für die Aufstellung der Geschworenen- und Schöffen-Liste schlüssig gemacht hatte, wurde die Sitzung abends 8 Uhr geschlossen.

Waldenburg. Die Anmeldungen zur nächstjährigen Osteraufnahme im Fürstl. Seminar werden bis zum 20. Januar 1898 angenommen. Dem schriftlich einzureichenden Gesuche um Zulassung zur Aufnahmeprüfung ist beizufügen: ein vom Anmeldebekleidungsamt verfertigter Lebenslauf, das Taufzeugnis bez. auch der Konfirmationschein, ein Schulzeugnis, ein ausführliches Gesundheitszeugnis eines approbierten Arztes und der Wiederimpfungschein. Der Tag der Aufnahmeprüfung wird den Bewerbern später brieflich mitgeteilt werden. Zum Zweck dieser Mitteilung ist die Adresse der erziehungspflichtigen Person (voller Name, Stand, Wohnort bez. auch Straße und Hausnummer) am Schlusse des Anmeldebekleidens genau anzugeben. Es werden diesmal 2 Seiten errichtet, so daß 50 bis 60 Knaben Aufnahme finden.

Delitzsch i. B., 24. Dez. Die Lebensrettungsmedaille als Weihnachtsgeschenk erhielt der Schmiedegeselle Hirschfeld in Schillbach. Der junge Mann hat vor längerer Zeit ein achtjähriges Kind vom Tode des Ertrinkens aus dem sehr tiefen Dorfteiche gerettet, wofür das Königl. Ministerium ihm durch Vermittelung des hiesigen Amtshauptmanns Dr. Ayres die am weißen Bande zu tragende Lebensrettungsmedaille verlieh.

Jo hanngeorgenstadt, 24. Dez. Gestern morgen wurde in dem oberhalb hiesiger Stadt an der Eisenstoder Straße gelegenen Teiche

der Obersteiger Kaiser von hier tot aufgefunden. Der Benannte, den sein Berufsweg jeden Tag an dem Teiche vorüberführt, ist jedenfalls am Abend vorher infolge der herrschenden Finsternis in den Teich gestürzt. Da die Leiche an einer nicht tiefen Stelle aufgefunden wurde, so ist anzunehmen, daß ein Herzschlag dem Leben des Verunglückten ein schnelles Ende bereitet hat.

In **Ellen a. E.** hatten Brunnenbauer Dynamitpatronen, die gefroren waren, um sie aufzutauen, auf den Ofen gelegt und diesen angeheizt. Die Folge war, daß die Dynamitpatronen explodierten. Der eine Arbeiter zog sich eine Verletzung beider Trommelfelle, Blutung in das innere Ohr, der andere eine Verletzung des einen Trommelfelles mit innerer Ohrblutung zu.

Deutsches Reich.

§ Auf seine ostasiatische Reise hat Prinz Heinrich von Preußen einen größeren Posten Porzellan aus der Königl. Manufaktur in Berlin mitgenommen. Die kostbare Ware ist zu Geschenken für chinesische hohe Persönlichkeiten bestimmt. Daß das deutsche Porzellan nach China, welches von altersher Kunstwerke in diesem Genre erzeugt, als Angebinde für Würdenträger gesandt wird, ist gewiß ein rühmliches Zeugnis für unsere Industrie. Auch Ehrentätigkeit, der chinesische Bijouterie, welchem man Verständnis für diese Dinge nicht wird absprechen können, hat bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin einige wertvolle Einkäufe in der Königl. Porzellanmanufaktur gemacht.

§ Beim Veranlassen des Neujahrsestes nehmen auch die Chefs der Reichsämter Veranlassung, die frühere Befähigung in Erinnerung zu bringen, in welcher dem Wünsche Ausdruck gegeben ist, die Beamten möchten sich der förmlichen Beglückwünschung aus Anlaß des Jahreswechsels, sei es durch Besuche, sei es durch Abgabe oder Uebersenden der Karten, enthalten.

§ Die Beisetzung der Leiche der Fürstin Hohenlohe fand am Sonntag, dem zweiten Weihnachtstages, in feierlicher Weise in der Familiengruft zu Schillingfürst, dem kleinen Flecken in Mittelfranken, statt. Außer dem tiefgebeugten Reichskanzler nahmen alle übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses an der ersten Feiertag teil. Der mit Blumen und frischem Grün geschmückte Sarg war am Heiligabend in Schillingfürst eingetroffen, nachdem den Tag vorher im Reichskanzlerpalast zu Berlin die Einsegnung der Leiche erfolgt war, wobei der Kaiser und sein Haus der Fürstin die letzte Ehre erwiesen. — Am heutigen Montag kehrt Fürst Hohenlohe nach Berlin zurück, um in der Arbeit Vergessen zu suchen.

§ Weihnachtsbäume aus den Jagdrevieren des Kaisers waren in diesem Jahre zum ersten Mal ein vielbegehrter Handelsartikel. In der Rominter Haide (Ostpreußen) war ein Helgoländer, der für seine Landsteute einige hundert Stück herrliche Tannenbäume schlagen ließ. Er sagte, daß die Helgoländer in diesem Jahre, nach dem Besuch des Kaisers, Bäume auf dem Weihnachtstisch sehen möchten, „die das Krallen der kaiserlichen Jagdgewehr gehört haben“. Von der Rominter Forstverwaltung sind auch einige „Kaisertannen“ nach Berlin geschickt worden; auch mehrere im Auslande lebende Deutsche haben sich Tannen aus Rominten kommen lassen.

Ausland.

** **Prag, 23. Dez.** Heute Nacht ereignete sich hier der erste Brandstiftung zu behandelnde Zwischenfall. Von etwa 15 Männern wurde abermals ein Angriff auf die deutsche Schulvereinschule ausge-

führt. Schwere Steine wurden in die Fenster des Gebäudes geworfen. Ein Wachmann schritt mit gezogenem Säbel ein, verwehrte einem der Brandstifter einen Dieb über den Kopf und verwundete einen zweiten durch einen Schuß aus seinem Dienstrevolver. Der Wachmann selbst wurde blutig geschlagen, worauf die Rote flüchtete.

** Ein merkwürdiger Unfall ereignete sich der „China Rail“ zufolge unlängst im Hafen von Hongkong. Als einige Leute der Mannschaft des englischen Dampfers „Changsha“ in der Nähe des Schiffes ein Bad nahmen, hatte einer von ihnen plötzlich das Gefühl von zahlreichen auf ihn einbrechenden Stacheln. Zugleich sah er sich von einer klebrigen Masse umgeben, die auf eine Entfernung von vier Fuß eine dunkelbraune Flüssigkeit von sich gab. Der Mann wurde so betäubt, daß er mit großer Mühe zu seinem Schiffe zurückkommen konnte. Da er heftige Schmerzen hatte, wandte er sich sofort an den Arzt. Dieser verordnete ein Bad von frischem Wasser. Dabei mußte der Kranke solche Folterqualen erdulden, daß er beinahe ohnmächtig wurde. Der untere Teil des Rückgrats und die Beine waren fast gelähmt, so daß der Zustand des Kranken während der ersten Nacht sehr bedenklich war. Mit Abreibungen und Elektrizität gelang es schließlich, ihn am Leben zu erhalten, doch mußte er wegen seiner teilweise sehr entzündeten Haut noch lange das Bett hüten. Der Mann scheint mit irgend einem bisher unbekanntem Tier in Berührung gekommen zu sein, das weit giftigere Eigenschaften hat, als die gewöhnliche Meduse (Meeressel).

** Die deutschen Offiziere die in **Wusung** als Instrukteure der chinesischen Truppenteile sind, sind vom Generalgouvernement zu **Kanting** durch Ueberweisung einer für sie besonders geschlagenen Medaille ausgezeichnet worden. In den Tagen von **Sehelin** bei **Wusung** war im **Rai** eine Meuterei ausgebrochen, deren Niederwerfung dem energischen Eingreifen der deutschen Offiziere zu danken war. Die Verleihung der Medaille, die in feierlicher Weise erfolgte, ist der Ausdruck des Dankes der chinesischen Regierung.

Wie es in der Welt steht.

Weihnachten ist vorüber! War es auch kein weiches Überall, hat es uns nicht immer mit einem klaren Winterhimmel beglückt, es war doch auch ein freudiges und frohes Fest, leidige Störungen sind ferngeblieben, welche dem deutschen Bürger seine Feiertagsfreude hätten rauben können. In der Familie des deutschen Kaisers und in denen der deutschen Fürsten ist Weihnachten just so begangen, wie in den Bürgerhäusern, unsere Weihnachtstiere eint alles im deutschen Volk. Von politischen Nachrichten lag irgend etwas Belangreiches aus dem Gebiete des Reiches nicht vor, der erste Kanzler des Reiches hat, wenn auch das hohe Alter sich geltend gemacht, die Christfeier im Kreise seiner Kinder und Enkel froh, in alter guter Laune verbracht, der dritte Reichskanzler hat seine so jäh geschiedene Gemahlin im Stammschloß Schillingfürst still bestattet. Die Fahrt des deutschen Schwabers unter dem Prinzen Heinrich von Preußen nach seiner fernen Station verlief glatt, nach einem kurzen Weihnachtsaufenthalt dürfte die Reise nunmehr ohne jede weitere Unterbrechung zurückgelegt werden. Auch aus dem Auslande ist nur wenig zu berichten. Im ungarischen Reichstage in Budapest dauert die Erörterung des sogenannten finanziellen Ausgleichs mit Oesterreich ohne Pause fort, selbst von Weihnachtstagen war angefangen der gebotenen Eilfertigkeit keine Rede. Die österreichische Regierung scheint nun auch zu der Einsicht gekommen zu sein, daß es am besten ist, nach

Aus fernen Zonen.

Reiseerinnerungen von Clara Doering-Tschiersche. (Fortsetzung.)

Wir hatten kolossal hohe See, so daß wir uns sehr wenig auf Deck anhalten durften. Eines Nachts wütete ein förmlicher Orkan. Unsere Hunde mußten, da wir sie auf diesem Schiff nicht bei uns haben durften, auf dem Deck kampieren. Diese treuen Tiere, wie bebauerten wir sie! Noch erhöht wurde unser Mitleid, als wir sie ängstlich heulen hörten. Da die Kajüte meines Pappas und Bruders ziemlich entleert lag, so daß sie das Heulen der Hunde wohl nicht hören konnten, so beschloßen Mama und ich, unsere treuen Tiere auf alle Fälle zu retten.

Doch kaum hatten wir unsere Kajüte verlassen, so kam die Stewardesse (die Bedienungsfrau auf dem Schiffe) herbei, und bot Alles auf, um uns von unserem gewagten Vorhaben abzubringen. Doch kein Jureden half! Es blieb ihr nun nichts Anderes übrig, da sie für das Leben der Passagiere verantwortlich ist, als uns zu begleiten. Eine riesige Welle fürzte uns gleich entgegen, so daß wir alle Drei zurückgeschleudert wurden; doch beherzt wagten wir uns weiter. Da ein Aufrechtgehen nicht möglich war, so krochen wir auf allen Vieren das Deck entlang, uns krampfhaft festhaltend, wo es nur irgend anging.

Als wir endlich die Stelle erreicht hatten, wo die Hunde festgebunden waren, war nichts mehr von ihnen zu sehen. Sollten sie schon über Bord gespielt worden sein? Wir entschloßen uns, trotz der

drohenden Gefahr, dies Schicksal teilen zu müssen, das ganze Deck nach ihnen abzusuchen. Kriechend bewegten wir uns weiter — da endlich — unser Suchen war mit Erfolg gekrönt, denn ein Hund kam uns vor Freude laut winselnd, entgegengegrungen. Das andere Tier aber, gerade das uns teuerste, der Schlangebiter, schien verloren zu sein. Doch da wir eben unser Suchen als nutzlos aufgeben wollten, kam auch dieser Verlorengegläubte aus der Thür, die zu den Mannschaften führte: er hatte dort wohl Schutz vor dem entsetzlichen Sturm gesucht.

Nun ging es denselben beschwerlichen Weg zurück! Triefend und vor Kälte und Aufregung zitternd langten wir endlich in der Kajüte wieder an. Die Wellen hatten keinen Parbon gegeben, sondern waren unbarmherzig immer über uns brausend und zischend hinweggerollt. Sofort, als wir unter schützendem Dach waren, fiel die Stewardesse auf die Knie und sprach laut ein englisches Gebet. Gott für seinen Schutz und Beistand dankend. „Dear me“ was haben wir gewagt, sagte sie ein über das andere Mal, „wir hätten Alle den Tod in den Wellen finden können!“ Mein Papa und Bruder waren nicht wenig erschrocken, als sie von unserem Tun und Treiben hörten; auch der Kapitän machte uns Vorwürfe, so waghalsig gewesen zu sein. Damit wir uns aber nicht wieder in solche Gefahr wieder begäben, durften wir die Hunde nun bei uns behalten.

Nachdem wir noch einige kümmerliche Nächte durchgemacht, erreichten wir glücklich Sydney, das zwischen den Buchten Kuchcuterbat und Darling Cove, zwei Einschnitten der großen Hafenbai Port Jackson im

stillen Ozean, liegt. Hatte es uns schon in Orléans gefallen, so waren wir ganz überrascht, im fernen Australien eine so imposante Stadt, mit breiten wohlgepflegten Straßen, durch welche fortwährend Dampfstramways saufen, mit schönen Kirchen und öffentlichen Gebäuden, großartigen Geschäftshäusern usw. zu sehen.

An einem Spätnachmittage hielten wir unseren Einzug in Sydney. Raum hatten wir unser Hotel erreicht, als meinen Papa plötzlich wieder ein Unwohlsein überkam. Da er nach Zitronen verlangte und im Hotel keine zu haben war, so beschloßen Mama und ich, das Gewünschte schnell herbeizuholen, wir hatten bei unserer Herfahrt in der Nähe des Hotels einen Laden mit Früchten gesehen. Doch als wir dorthin kamen, war er bereits geschlossen. Da wir aber auf alle Fälle Zitronen besorgen wollten, so wagten wir uns etwas weiter. Da im Handumdrehen war es stockfinster geworden, wie Anders sah auf einmal alles aus! Wir gingen immer noch etwas weiter, da wir das Gewünschte nicht erhalten hatten und plötzlich — hatten wir uns verirrt und fanden uns in dem Labyrinth von Straßen nicht mehr zurecht! Eine fieberhafte Angst überfiel uns! Hatten wir doch in der Eile weder nach dem Namen des Hotels, noch nach der Straße gefragt; wir waren nur von dem einen Gedanken besesselt gewesen, unsern teuren Kranken sofort seinen Wunsch zu erfüllen. Und nun fanden wir allein in dieser riesigen, wildfremden Stadt, ohne daß wir irgend Jemandem um Rat hätten fragen können!

(Fortsetzung folgt.)

Neujahr gar nicht erst den von vorhererfruchtlos erscheinenden Versuch zu machen, nochmals mit dem gegenwärtigen Abgeordnetenhaus zu arbeiten; Tschechen und Deutsche würden doch sofort wieder auseinander geraten. Die fanatischen Heereien in Böhmen beweisen ja am besten, daß von den Deutschen kein freundlicher Ausgleich zu erwarten ist. Der österreichische Reichsrat wird daher aufgelöst werden und vielleicht schaffen die ungewöhnlichen Ereignisse, die Oesterreich zum Schluß des Vorjahres zu verzeichnen hatte, doch einmal im Leben in die Wählermassen, so daß es zu einer festen Mehrheit kommt. In Rom hat der Papst eine Weihnachtstede gehalten, in welcher auch die leidigen Beziehungen zum Königreich Italien gestreift werden; Papst Leo XIII. erfreut sich des besten Wohlbestehens. Im Orient hat, wie sich voraussehen ließ, die durch den griechisch-türkischen Krieg für einen Augenblick geschaffene Ruhe nicht lange angehalten, auf der Insel Kreta herrscht wieder der schönste Nord- und Südwind, und wenn in das Feuer einiger Agitationenwind hineinbläst, kann es auf Kreta zum Frühjahr genau wieder ebenso heillos aussehen, wie am letzten Jahre. Nur, daß die Griechen in einer neuen Kriegserklärung doch wohl ein Haar finden werden. Aus dem neuen „Vosens“, aus China, liegt etwas besonderes nicht vor. Die Entwicklung der Dinge beweist, daß, wenn sich im fernsten Osten die Großmächte nicht selbst in die Haare fahren, kein ernstes Blutvergießen zu befürchten ist. Denn die Chinesen zeigen eine wahre Kommegebild. . . .

Vermischtes.

Ein Berliner Kommerzienrat hatte, wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, im Sommer in Ostende einem schlesischen Fabrikbesitzer die Hälfte eines 500 Gulden-Serienlooses angeboten, das im November gezogen werden sollte. Der Fabrikbesitzer ging darauf ein, bezahlte den Kaufpreis von 750 Mark und ließ sich von dem Verkäufer auf einem Zettel die Nummer des Serienlooses notieren. Der Käufer, der sich die Nummer (14289) auch in seinem Notizbuch vermerkt hatte, erlief aus den Ziehungslinien, daß das Los mit einem Hauptgewinn von 500000 Gulden gezogen worden war. Er hatte aber den kleinen Schein, auf dem der Kommerzienrat ihm die Teilhaberschaft bescheinigte, verloren und bat ihn daher noch während seines Aufenthalts in Ostende um nochmalige Nummerausgabe. Dieser antwortete erst nach einiger Zeit telegraphisch und gab dabei die Nummer eines bereits ausgelosten und im August ausgezahlten, also gar nicht mehr vorhandenen Loses an. Als nun der erwähnte große Gewinn auf das nach der Behauptung des Fabrikanten von ihm zur Hälfte gekaufte Los gefallen war, erklärte der Verkäufer, er stelle die 750 Mark dem Käufer zur Verfügung, er habe sich „geirrt“, d. h. nicht gewußt, daß das ausgegebene Los bereits viel früher gezogen worden sei. Der Fabrikant klagte dagegen auf Zahlung des Gewinnanteils. Der Verhandlungstermin nahm einen höchst überraschenden Verlauf. Der Kläger war nämlich in der Lage, den verlorenen Anteilchein vorzulegen, worauf dem Anwalte des Beklagten nichts anderes übrig blieb, als die Bereitschaft seines Mandanten zur Zahlung zu erklären. — Weiter verstreut das „Berl. Tagebl.“ den Namen des Berliner Kommerzienrats. * Den letzten Christbaum Kaiser Friedrichs besitzt die Witwe des Grafen Brixio in Genua. Es

ist dies eine herrliche Edelstamme, die im Winter 1887 dem damaligen Kronprinzen aus dem Riesengebirge zur Benutzung beim Weihnachtsfeste nach San Remo gesandt worden war. Der Kronprinz war zugegen, als die Tanne von seiner Familie geschmückt wurde, und als der Baum im hellen Lichterglanze erstrahlte, konnte der so schwergeprüfte Fürst seine tiefe Bewegung nicht verbergen. Er lehnte sich an seine Gemahlin, während ihm die Thränen in die Augen traten. Bei der Abreise der kaiserlichen Familie fand die Gräfin Brixio den Baum im Garten und bewahrt ihn jetzt als teure Erinnerung auf.

U. A. w. g. Die Sitte, diese Buchstaben auf Einladungsschreiben zu setzen, dürfte in Deutschland erst zu Anfang dieses Jahrhunderts angekommen sein. Mit Beziehung auf diese neue Mode schrieb Kopehne (etwa um 1810) seinen kleinen Schwank „U. A. w. g. oder die Bistitenarten“. Ein großer Freund dieses lustigen Stückes, dessen Hauptrolle auf der Berliner Hofbühne der Komiker Unzelmann höchst komisch darstellte, war, wie das „Wiener Fremdenblatt“ erzählt, König Friedrich III. Bekanntlich werden am Schluß des Schwantes die Buchstaben U. A. w. g. sehr verschieden erklärt. Einer meinte, es hieße: „Und Abends wird getanzt“, ein anderer: „Und Abends wird gekostet“, der dritte aber erklärte richtig: „Um Antwort wird gebeten“. Als Friedrich Wilhelm III. der ersten Vorstellung des Stückes beizuwohnte, war er von Unzelmanns Spiel so ergötzt, daß er dem Schauspieler nach der Vorstellung einen Korb voll seiner Ananas und Lakager Ausbruch schickte. In dem Korbe befand sich ein Zettel mit dem eigenhändig geschriebenen Worten des Königs: „Und Ananas werden gegessen — und Ausbruch wird getrunken“.

Ein Zwergdampfer auf der Weltreise wurde von einem französischen Schiffe bei der Insel Mauritius östlich von Madagaskar angetroffen. Es war ein kleiner amerikanischer Dampfer „Spray“, der ganze 8 Tonnen Rauminhalt besitzt und allein von seinem Kapitän Fitzgum geleitet wird, welcher eine Bitte eingegangen ist, auf diese Weise eine Reise um die Welt zu machen. Jetzt kam die Ruschale von Asien her und befand sich auf dem Wege nach Kapstadt, um von dort nach seinem Ausgangspunkt Boston zurückzukehren. Da bis jetzt alles gut gewesen und der größte Teil der Weltreise bereits überstanden ist, so kann der mutige Seefahrer wohl darauf rechnen, seine Wette zu gewinnen.

Telegramme.

(Nachdruck, wenn auch in anderer Form, verboten.)
 Wien, 27. Dez. Anfangs nächsten Monats findet die Wiedereröffnung der Verhandlungen der Regierung mit der Südbahn statt wegen einer Conversion 5prozentiger Obligationen.
 Budapest, 27. Dezbr. Ein von der Unabhängigkeitspartei einberufenes Volksmeeting wegen der Polonien und der Provisoriumsfrage konnte nicht abgehalten werden, da die massenhaft erschienenen Sozialdemokraten eine drohende Haltung gegen die Einberufer einnahmen. Für Donnerstag wurde ein neues Meeting angesetzt.
 Krakau, 27. Dez. Am Freitag nachmittag kam es auf dem Haupttring zu einem großen Kra-

uß zwischen Studenten und Sozialdemokraten. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Brüssel, 27. Dez. An dem gestern hier stattgehabten Arbeiterkongress der Liberalen nahmen 57 Gesellschaften teil. Das antikerikale und demokratische Programm wurde angenommen.

Paris, 27. Dez. In der Wohnung des Anarchisten Roncleront fand eine Explosion statt, derselbe wurde schwer verletzt aufgefunden.

Lyon, 27. Dez. Gestern stießen zwei Personenzüge zusammen, wobei drei Personen getötet, 15 schwer verletzt wurden.

Paris, 27. Dez. Rochefort erklärt, der Expolizeigent, welcher Esterhazy das Alibi für das Anfeindungen gegen ihn enthielt, heiße Vemerrier Picard und fordert dessen Verhaftung. Reinach erklärt, daß ihm ein solches Schriftstück unterbreitet worden ist, das er aber sofort für falsch erklärt habe.

Madrid, 27. Dez. Der Insurgentenführer Gomez erklärt, der Oberst Ruiz sei als Spion und nicht als Parlamentär in das Insurgentenlager gekommen und deshalb gehängt worden. Derselbe sei im Besitze großer Geldsummen gewesen, welche zur Vesteckung dienen sollten.

Athen, 27. Dez. Oberst Bassos ist zum General und Leiter der Befestigungsarbeiten in Thessalien ernannt worden.

London, 27. Dez. Wie in diplomatischen Kreisen berichtet wird, wurde ein Schutz- und Trutzbündnis zwischen England und Japan bereits abgeschlossen. Die Verhandlungen mit der Regierung in Washington wegen Abschlußes eines Vertrages zu gegenseitigem Schutz der beiderseitigen Interessen in Ostasien zwischen England und Nordamerika versprechen ein günstiges Resultat.

Washington, 27. Dez. Ein gestern abgehaltener Kabinettsrat beschloß, daß die Bereinigten Staaten ein Bündnis mit Japan und England nicht eingehen, und kein chinesisches Territorium besetzt werden soll. Die Regierung wird nur für die Aufrechterhaltung der den Amerikanern durch Verträge gesicherten Rechte sorgen.

Shlipse Letzte Neuheiten in grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt **F. Jander** vorm. C. H. Weigel, Lichtenstein, am Markt. **Wunderliche Witterung für den 28. Dez.:** (Aufgestellte Prognose u. d. Samwredt'schen Wettertelegraph.) Vorwiegend heiter bei hartem Nachtfrost.

Garantirt solide Seidenstoffe, Damaste, Plüsch und Velours. **von Elten & Keussen,** Fabrik u. Handlung, Crefeld.

Ein in Lichtenstein an sehr guter Lage befindliches **Wohnhaus** mit Geschäftsladen, Wintergebäude und großem bebauungsfähigen Hinterland, nebst Durchfahrt, für jeden Professionisten, Handeltreibenden oder für Expeditions-Geschäfte und Fuhrwerksbesitzer vorzüglich geeignet, ist bei 9000 Mk. Anzahlung sehr billig zu verkaufen. Entschlossene Kauf-lustige erhalten nähere Auskunft kostenfrei durch **Alex. Mor. Bauer,** Chemnitz, — Königsstr. 1, I. —

Ein kleiner Hund, an Melancholie leidend, ist angekauft in Schulze's Biegelei, Lichtenstein.

Neujahrsglückwunsch-Karten, — in schönster Musterauswahl, — werden in elegantester Weise, bei rechtzeitiger Bestellung, ausgeführt von der **Buchdruckerei CARL MATTHES,** — Lichtenstein, am Markt. —

In **Wag Gessle's Verlag** in Leipzig ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen: **Wie gratuliere ich?** **Kinder-Glückwünsche, Vorträge und Festansführungen** zu allen festlichen Gelegenheiten. Herausgegeben von **Constance von Franken.** Preis komplett broschiert 2 Mk., gebunden 2.50 Mk. In einzelnen Bändchen: 1. Bändchen: **Weihnachts- und Neujahrswünsche** 60 Pf. 2. Bändchen: **Geburtstags- und Namenstagswünsche** 60 Pf. 3. Bändchen: **Polsterabend- und Hochzeitswünsche** 40 Pf. 4. Bändchen: **Verschiedene Glückwünsche, Vorträge und Festansführungen** 50 Pf.

Bergmann's Lilienmilch-Seife Aelteste allein echte Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frkt. a. M. Vollkommen neutral und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweissen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorr.: Stück 50 Pf. bei Apotheker **Paul Aster,** Lichtenstein.

Die 1. Etage in meinem Hause an der Chemnitzer Str. wird vom 1. April nächsten Jahres an mietfrei. **Lichtenstein, Lehrer Bergmann.**

Eine Parterre-Wohnung ist an ruhige Leute zu vermieten und sofort zu beziehen **Lichtenstein, Glauchauerstraße 373.**

Verloren. In der Nacht vom 26. Abend zum 1. Feiertag wurde auf dem Wege Bahnhof St. Egidien-Lichtenstein eine **gehäkelte Reisebede** verl. Abzug geg. gute Bel. in der Exp. des Tagebl.

Ein Portemonnaie mit Inhalt ist gefunden worden. **E. Reinelt, Rürschner, Lichtenstein.**



Vorläufige Anzeige!
Gasthof zu Hohndorf.

Neujahr, d. 1. Januar 1898, abends 1/2 8 Uhr

**Grosses
 Künstler-Concert.**

Ausführende:

Fräulein **Margaretha Knote**, Concert- und Opernsängerin aus Dresden,
 Herr Violinvirtuos **Emil Steglich**, 1. Concertmeister der Dresdner Königl. Belvedere-Trentler-Kapelle,
 Herr Concertsänger und Komponist **F. A. Serling** aus Hamburg
 und **Klavier.**

Eintritt 60 Pfg.

Billets im Vorverkauf à 50 Pf. bei Unterzeichnetem im Concertlokal.
 Ergebenst lobend ein

C. Kalich.

Die im Verlag von
Moritz Waprecht, Plauen i. V.
 erscheinende
 grosse Provinzial-Zeitung

Auflage
 15—16000.

Vogtländischer Anzeiger

110. Jahrgang.
 Zeilenpreis: 15 Pfg.

kostet vierteljährlich
 nur **2 Mark**
 bei jeder Postanstalt.

Kegelklub Nebelhorn.

Umständehalber findet das Kegeln
 nicht heute, sondern Donnerstag,
 den 30. Dez. statt.

Das Obernebelhorn.

Heute Dienstag
Schweinschlachten

bei **D. Otto, Lichtenstein.**



Heute Dienstag
Schweinschlachten
 bei **Rob. Wolf,**
 Lichtenstein,
 Al. berstr.

Caffee!

Geröstete Caffee's

nach patentiertem Verfahren empfiehlt
 in reicher Auswahl und von reinem
 Geschmak, zum Preise von
 100 Pf., 120 Pf., 140 Pf., 160 Pf.,
 180 Pf., 200 Pf. per Pfund.
Louis Arends, Lichtenstein.

Selbst eingelegte
Saure Gurken,
Senfgurken,
Pfeffergurken,
Breißelbeeren

mit und ohne Zucker,
 empfiehlt
Louis Arends, Lichtenstein.

Lina Neumeister
Carl Steinbach

empfehlen sich als Verlobte.
Gelthain i. S. Lichtenstein i. S.
 (Bl. 2947b.)

Zither-Concert.

Nächsten Sonnabend, den 1. Jan., hält der unterzeichnete Verein sein

3. öffentliches Concert

im **Ratskeller** ab, und ladet Freunde und Gönner hierzu ganz ergebenst ein.

Der Reinertrag ist für mildthätige Zwecke bestimmt.

— **Entree 30 Pfg.** — — **Anfang 8 Uhr.** —

Der Zither-Club **Lichtenstein-Gallenberg.**

Neujahrs- u. Witzkarten

empfehlen in großer Auswahl
J. Wehrmann's Buchhandlung, Lichtenstein.

Neujahrs- und Witzkarten,

empfehlen
 größte Auswahl,
B. Windisch, Buchhandlung,
Gallenberg, Kirchstraße.

Mehrere Arbeiterinnen

suchen
 auf mechanische Webstühle
Drehsel & Co., Lichtenstein.

Nachruf!

Unerwartet schnell ist unser Musterzeichner,

Herr Hermann Hoppe,

von Gott in das Jenseits abgerufen worden; wir verlieren in ihm einen treuen und thätigen Arbeiter, dem wir ein

„Habe Dank!“ und ein „Ruhe sanft!“

in die Ewigkeit nachrufen.

Ein ehrendes Andenken werden wir ihm jederzeit bewahren.

Gallenberg, den 24. Dezember 1897.

Gebrüder Berger.

Neujahrskarten

in grösster Auswahl empfiehlt
August Illing, Sohndorf.

Zu beziehen durch alle Postanstalten, (eingetragen unter
 Nr. 3146 der deutschen Zeitungs-Preisliste pro 1898) **Buchhand-**
lungen und Journal-Expeditionen zum Preise von
M. 1,40 pro Quartal.

Häuslicher Ratgeber

Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen.

Jede Woche erscheint eine reichillustrirte Nummer,
 enthaltend die neuesten

Pariser Moden, Handarbeiten

jeden Genres, die illustrierte Kinderzeitung „Für unsere Kleinen“
 und vierwöchentlich einen ausführlichen **Schnittmusterbogen**,
 Belehrende Aufsätze, zahlreiche erprobte Rezepte und **Wasschläge** etc.

Gewähltes und interessantes Familienleben.
Der neue Jahrgang erscheint am 1. Januar.

Man verlange Probenummern gratis und franko von der
Expedition des „Häuslichen Ratgebers“, Berlin W. 30,
Eschholzstr. 19.

Annoncen in diesem über ganz Deutschland stark verbreiteten **Erfolg!!!**
 Frauenblatte haben erfahrungsgemäß

Herzlichen Dank

für die überaus ehrenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim
 Tode und Begräbnisse unseres viel zu früh dahingegangenen geliebten
 Vaters und Paters, des **Musterzeichners**

Hermann Hoppe.

Dank den Herren Gebrüder Berger für ihre große Liebe durch Aus-
 schmücken des Grabes, sowie dem gesonten Personal. Dank auch
 den Herren Vorständen und Lehren nebst Schülern der Web- und Wirt-
 schule für ihre Begleitung des Heimgegangenen zu seiner letzten Ruhe-
 stätte, sowie dem hi-sigen Lehrerkollegium. Dank vor allem Herrn
 Diakonus von **Rienbusch** für seine trostreichen Worte am Grabe,
 sowie allen lieben Verwandten, Nachbarn und Freunden.

Gott möge Alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren!
Lichtenstein, den 27. Dezember 1897.

Die trauernde Witwe nebst Kindern.